

Wien

Auf hohem Niveau

Uni-Gebäude mit Konzertsaal und Arthouse-Kino:
Das Future Art Lab für die mdw – Universität für
Musik und darstellende Kunst Wien – spielt technisch,
akustisch und atmosphärisch alle Stücke.



TEXT: BIG, PICHLER & TRAUPMANN ARCHITEKTEN
 FOTOS: TONI RAPPERSBERGER, HERTHA HURNAUS
 SCHNITT: PICHLER & TRAUPMANN ARCHITEKTEN

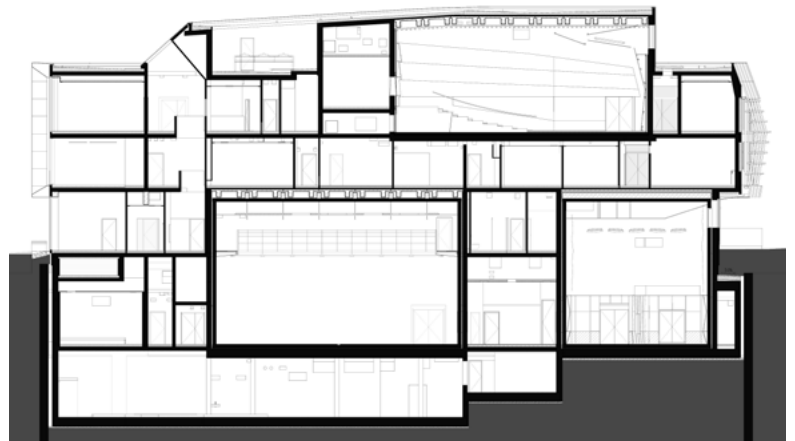
Zwischen der Ungargasse und der Rechten Bahngasse im 3. Bezirk fügt sich das von der Bundesimmobiliengesellschaft als Eigentümer und Bauherr errichtete Future Art Lab mit seiner markanten Architektur und charakteristischen Fassade in das bestehende Gebäude-Ensemble des Musikuni-Campus ein und bietet auf 3.400 Quadratmetern großzügigen Platz für drei Institute der mdw. Das von den Architekten Pichler & Traupmann entworfene Gebäude beherbergt mit dem Klangtheater, einem Arthouse-Kino, einem Aufnahmesaal und einem Konzertsaal mit 100 Plätzen vier Säle, die technisch,

akustisch und atmosphärisch alle Stücke spielen. Das Future Art Lab wird von der Wiener Filmakademie, dem Institut für Konzertfach Klavier und für Komposition, Elektroakustik und Tonmeister-Ausbildung genutzt. Auch Studierende der Kammermusik und Alten Musik genießen die neuen, hochklassig ausgestatteten Räumlichkeiten. Das neue Artistic Research Center (ARC) der mdw wird ebenfalls in das Future Art Lab einziehen.

Das Future Art Lab ist ein multifunktionaler, viergeschossiger Pavillon. Die Filmakademie ist im ersten Obergeschoss angesiedelt und hat nunmehr ein eigenes Arthouse-Kino zur Verfügung, für die Instrumentalfach-Studierenden gibt es im zweiten Obergeschoss einen neuen Konzertsaal, zwei großzügige Terrassen bieten Raum für Begegnung.



SCHNITT

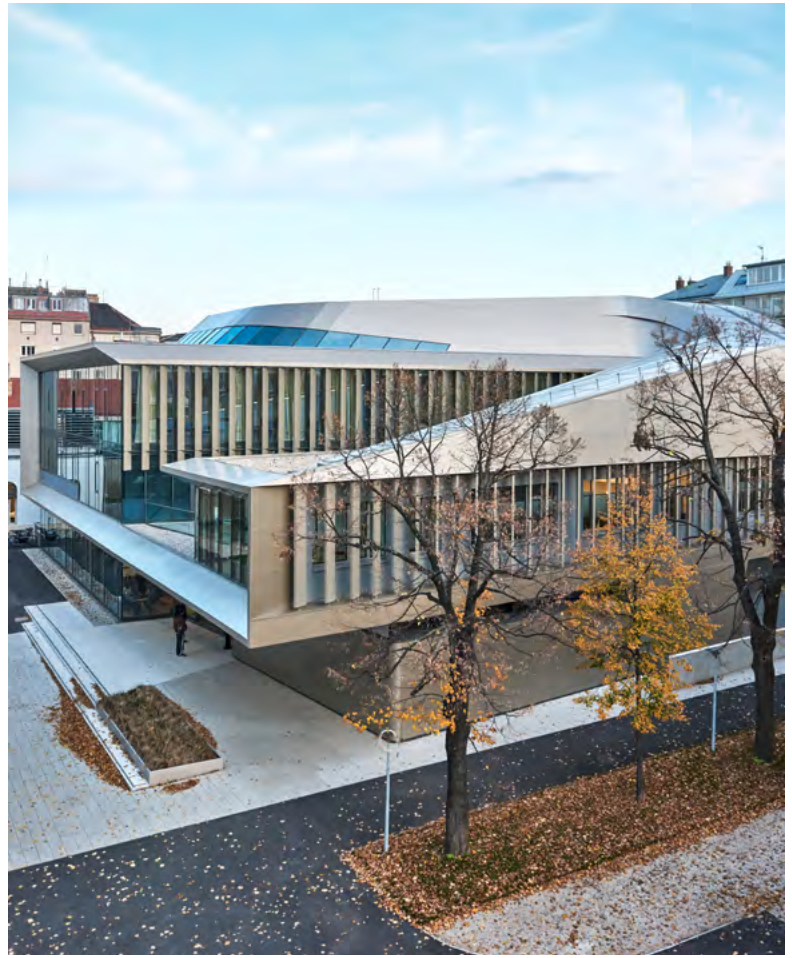


Die Fassade des Future Art Lab besteht aus Aluminiumverbundplatten, die das charakteristische Schimmern erzeugen. Im Inneren des Gebäudes kommen Sichtbeton als nüchterner Gegenspieler zur „glänzenden“ Fassade und eine Wandbeschichtung in metallic violett zum Einsatz. Ein versenkter Innenhof sorgt für natürliche Belichtung der Tonregieräume im Untergeschoss, die beiden großzügigen Terrassen schaffen eine Verbindung zum grünen Campushof. Der Neubau ist insgesamt fast 30 Meter hoch, davon befinden sich 12 Meter unter der Erde.

Raum-in-Raum-Bauweise

Durch eine Raum-in-Raum-Bauweise beim Klangtheater und dem Aufnahmesaal wird das Future Art Lab den speziellen akustischen Anforderungen einer Musikuniversität gerecht. Eine doppelschalige Betonhülle, die bautechnisch eine große Herausforderung war, verhindert, dass die Schallemissionen von einem Raum auf den anderen übertragen werden. Die Lüftungstechnik in den Sälen und Tonstudios arbeitet nahezu geräuschlos, um Aufführungen und Aufnahmen nicht zu stören. Geothermie zur Unterstützung der Heizung und Kühlung, Abwärmenutzung und Wärmerückgewinnung, Bauteilaktivierung sowie energiesparende Beleuchtungssysteme tragen zu Energieeffizienz und Klimaschutz bei.

Das Gebäude versteht sich als Pavillon mit einer zur Mitte der Universität gerichteten Geste der Öffnung, die zudem auf stadträumliche Bezüge zu reagieren vermag. Trotz der Durchquerung des Gebäudes kann jedes Institut abgeschlossen, die der Öffentlichkeit zugänglichen Säle samt deren Foyerzonen hingegen offen gehalten werden. Beide Stiegenhäuser sind als Fluchttreppen ausgebildet, mit den jeweils erforderlichen Maßnahmen wie Verglasungen, Sprinklerbeaufschlagung, Brandschutzvorhängen oder Druckbelüftung. Die drei größten Schallemittenten – Klangtheater, Aufnahme-raum und Art House Kino – sind unabhängig voneinander im Untergeschoss gelagert, sodass von diesen kein Körperschall auf andere Bauteile ausgehen kann. Die Lasten des Konzertsaals, der ebenfalls in Raum-in-Raum-Bauweise



Im Inneren des Gebäudes kommen Sichtbeton als nüchterner Gegenspieler zur „glänzenden“ Fassade und eine Wandbeschichtung in metallic violett zum Einsatz.

PICHLER & TRAUPMANN ARCHITEKTEN

und Masse-Feder-System errichtet wurde, werden mit einer getrennten Tragstruktur durch das Gebäude hindurch in die Fundamente abgeleitet. Ergänzend ist das gesamte Institut für Tasteninstrumente auf einer eigenen, schwimmenden Stahlbetonplatte, unabhängig von der primären Stahlbetondecke, aufgesetzt.

Alle Räume mit hohen akustischen Anforderungen sind durch entsprechend starke Wände in Massivbauweise voneinander getrennt. Um den höchsten Ansprüchen an den Schallschutz gerecht zu werden, sind darüber hinaus Pufferbereiche wie z. B. Flure und Zwischenräume umgesetzt worden.



PROJEKTDATEN

Future Art Lab, mdw
Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien
Bauherr: Bundesimmobilien-gesellschaft m.b.H. (BIG)
Nutzer: Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Nutzfläche: 6.210 m²
Generalunternehmer: Granit Gesellschaft m.b.H.
Architektur, Generalplanung: Pichler & Traupmann Architekten
Bebaute Fläche: 2.072 m²

Statik / Projektleitung und Planungs-koordination, Prüffingenieur: Fritsch Chiari und Partner ZT GmbH, Wien
Haustechnik: Gawaplan Ges.m.b.H., Wien
Raumakustik/Schallschutz: Müller BBM GmbH, Planegg, Deutschland

Bauphysik: IC-Prause ZT GesmbH, Wien
Fassadenplanung: MDE – Metal Design Engineering GmbH, Vöcklabruck
Örtliche Bauaufsicht: Architekt Dipl. Ing. Erwin Stolz